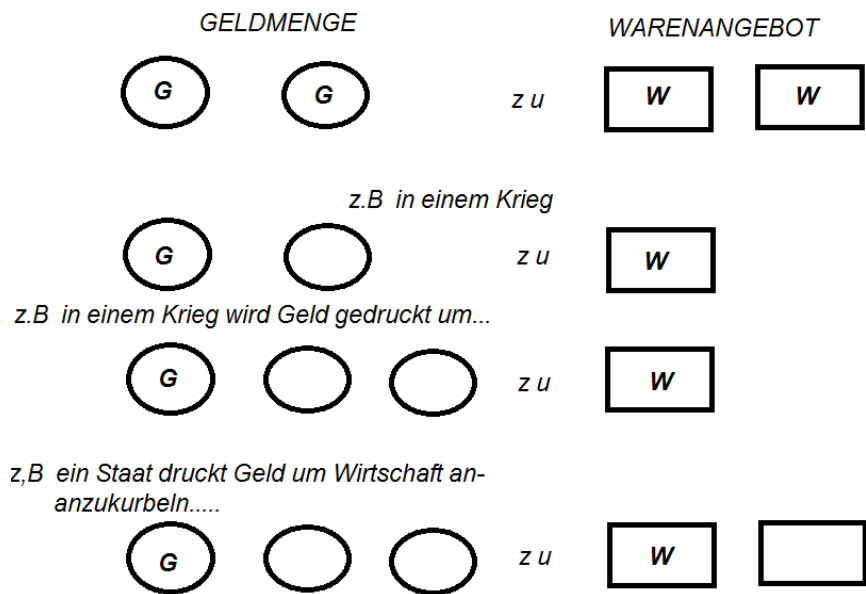


Ein ganz einfaches TAFELBILD für die S I  
**WAS IST INFLATION ?**



**Frage:**

WAS sieht man hier für Verhältnisse von Geldmenge u Warenmenge – was heißt das in der 2,3, (4.) Zeile für die WarenPREISE ?

Wie reagieren Leute, wenn sie merken, dass ihr Geld offensichtlich SCHNELL weniger wird ?

*Neben Verhältnis GELDMenge zu WARENmenge  
 + spielt bei einer Inflation auch die UMLAUFGESCHWINDIGKEIT eine Rolle !*

**Ad 4. Zeile:**

*Die EZB pumpt Unmengen von Geld in die Europäische Wirtschaft zur Krisenbewältigung...  
 Alle hoffen, dass mit dem wirtsch. Aufschwung (und der derzeitigen Niedrigzinspolitik – Anm.:  
 die „zahlen“ im Moment die Sparer die praktisch keine Zinsen mehr bekommen)  
 die Rechnung aufgeht und die Schuldentitel alleine abschmelzen.  
 Irgendwie aber wird diese nun expandierte Geldmenge wieder aus dem Markt  
 herausgenommen werden müssen.....*

>>> siehe dazu die Texte nach den Abbildungen >>>>

## Ein Beispiel :

**Porto für eine Postkarte  
(1920: 5 Pfennig!):**

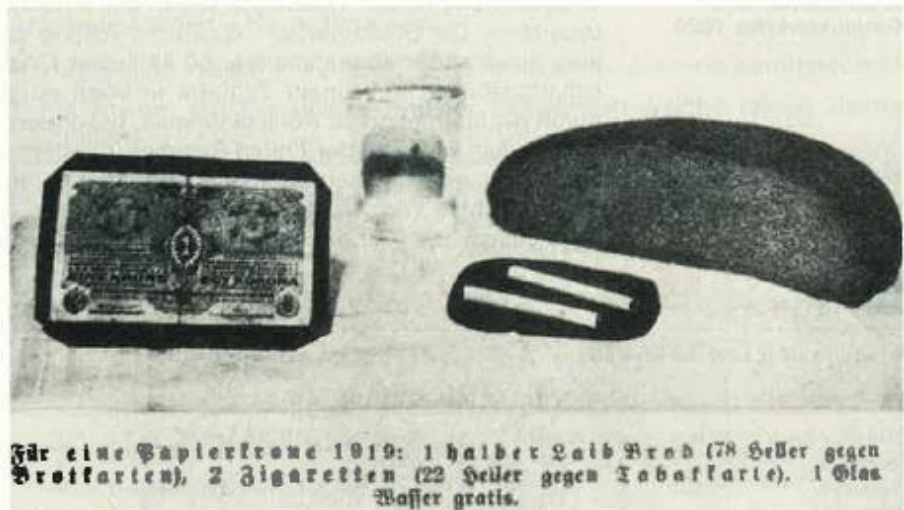


**Verlust der Ersparnisse**

Als unabwendbare Folge der ungeheuren Vernichtung von Rohstoffen, Produktionsstätten und Gütern verloren die Währungen der europäischen Länder an Kaufkraft.



Für eine Silberkrone 1914: 1 Frühstück-Gulasch (48 Heller), 2 Stück Brischgebäck (8 Heller), 1 Liter Wein (24 Heller), 2 Zigaretten (20 Heller).



Für eine Papierkrone 1919: 1 halber Laib Brod (78 Heller gegen Dreifarten), 2 Zigaretten (22 Heller gegen Tabakarte), 1 Glas Wasser gratis.

Am stärksten wirkte sich der Währungsverfall bei den Mittelmächten aus. Da die Friedensproduktion nur langsam anließ, der Bedarf an Gütern, besonders an Lebensmitteln, die Kauffreudigkeit steigerte, kletterten die Preise in die Höhe. Die Regierungen der verarmten Länder sahen keine andere Möglichkeit, die Staatsausgaben zu finanzieren, als Banknoten zu drucken, sodass der Wert des Geldes besonders in Österreich und im Deutschen Reich in einer sich steigenden Inflation (Geldentwertung) fast völlig dahinschwand.

Alle, die gespart hatten, ohne ihr Vermögen in Sachwerten anzulegen, mussten erkennen, dass sie plötzlich arm geworden waren. Besonders hart wurden jene Bürger Österreichs und des Deutschen Reichs getroffen, welche die von den Regierungen aufgelegten Kriegsanleihen gezeichnet hatten. Diese Werte gingen gänzlich verloren.

Aus

[https://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Mat\\_SachUnterricht/Zeitgeschichte\\_HAS\\_Sitte\\_2004a.pdf](https://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Mat_SachUnterricht/Zeitgeschichte_HAS_Sitte_2004a.pdf)

dort auch noch

[https://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Mat\\_SachUnterricht/Zeitgeschichte\\_HAS\\_Sitte\\_2004b.pdf](https://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Mat_SachUnterricht/Zeitgeschichte_HAS_Sitte_2004b.pdf)

[https://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Mat\\_SachUnterricht/Zeitgeschichte\\_HAS\\_Sitte\\_2004c.pdf](https://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Mat_SachUnterricht/Zeitgeschichte_HAS_Sitte_2004c.pdf)

[https://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Mat\\_SachUnterricht/Zeitgeschichte\\_HAS\\_Sitte\\_2004d.pdf](https://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Mat_SachUnterricht/Zeitgeschichte_HAS_Sitte_2004d.pdf)

[https://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Mat\\_SachUnterricht/Zeitgeschichte\\_FS\\_Sitte\\_2004a\\_gs.pdf](https://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Mat_SachUnterricht/Zeitgeschichte_FS_Sitte_2004a_gs.pdf)

### einige TEXTE aktuell

1. <https://www.welt.de/wirtschaft/article223072908/Die-Inflation-ist-tot-Wir-steinen-an-der-Schwelle-zum-Deflationszeitalter.html>
  2. <https://app.handelsblatt.com/meinung/kommentare/kommentar-der-chefoekonom-die-unabhaengigkeit-von-geldpolitik-und-notenbanken-koennte-von-der-realitaet-ueberholt-werden/26727426.html?> **Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie fluten die Notenbanken die Märkte mit Zentralbankgeld** in einem Ausmaß, das bis vor Kurzem noch nicht für möglich gehalten wurde. Und in Erinnerung an die Erfahrungen in der Vergangenheit **warnen heute nicht wenige Ökonomen vor einer Rückkehr hoher Inflationsraten...** Dabei könnte es auch ganz anders kommen..... So betonte jüngst Hans-Werner Sinn, dass, wenn Mitte des nächsten Jahres die Pandemie abebbe, in der Euro-Zone sechsmal so viel Zentralbankgeld im Umlauf sein werde wie kurz vor dem Beginn der Finanzkrise im Sommer 2008 – freilich ohne dass dahinter ein Zuwachs an Wirtschaftsleistung stehe. „4 von den 5 Billionen Euro sind aber eigentlich überflüssig und werden von der Wirtschaft nicht für Transaktionen benötigt.“... Diesen Befürchtungen steht jedoch gegenüber, dass seit etwa drei Jahrzehnten die Inflation in den entwickelten Industrieländern aus einer Reihe von Gründen weitgehend tot ist: Die Globalisierung machte nicht nur viele Produkte billiger, sie brach auch die Verhandlungsmacht der Gewerkschaften, da die Drohungen der Arbeitgeberseite mit Verlagerungen von Produktionen in Niedriglohnländer zur realen Option wurden ... Zudem ging die seit einigen Jahren Fahrt aufnehmende Digitalisierung mit einer geringer werdenden Kapitalintensität des technischen Fortschritts einher und brachte gleichzeitig eine Vielzahl neuer Produkte mit sich, die durchweg billiger waren als ihre analogen Pendanten. Schließlich und endlich führte das Interesse an einer auskömmlichen Alterssicherung der wohlhabender werdenden Mittelschichten in den aufstrebenden Schwellenländern zu einem steigenden Angebot an Ersparnissen, dem keine höhere Nachfrage gegenüberstand, mit der Folge, dass die Realzinsen seit geraumer Zeit im Sinken begriffen sind .... *Sollte es wieder einmal nötig werden, [einen deutlichen Anstieg des Preisniveaus zu bekämpfen, wird die EZB vor der Wahl stehen](#), die Zinsen zu erhöhen und damit den Bankrott von Staaten und letztlich ihre eigene Existenz zu riskieren. Oder aber sie wird ganz im Sinne der „[Modern Monetary Theory](#)“ darauf angewiesen sein, dass die Staaten des Euro-Raums einen Konsolidierungskurs über höhere Steuern und niedrigere Ausgaben einschlagen. Dieses Szenario nennt man dann „fiskalische Dominanz“.*
  3. <https://www.diepresse.com/5896233/coronahilfen-gehen-zulasten-der-sparer> Bei der Verteilung von Hilfsmilliarden bleibe es nahezu unbemerkt, dass hierzulande die Inflation zwischenzeitlich „beinahe ungebremst“ wachse. In allen anderen westlichen Ländern Europas verliere der Preisauftrieb aber deutlich an Fahrt, so Kreuzer. In den ersten drei Quartalen 2020 stiegen die Konsumentenpreise in der EU durchschnittlich um 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In den westlichen Ländern Europas waren es nur 0,4 Prozent. In Österreich erhöhte sich die Inflation im Vergleichszeitraum indessen um 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr und damit rascher als in allen anderen westlichen Volkswirtschaften. ... Gespart wird in Österreich zurzeit besonders stark. Nach einer Prognose des Wirtschaftsforschungsinstituts verdoppelt sich die Sparquote heuer auf 15 Prozent des verfügbaren Einkommens.
- 10.12.20
1. <https://www.wienerzeitung.at/meinung/leitartikel/2084985-Die-Krisengewinner.html> In einer Zeit, in der die Pandemie die Weltwirtschaft in die Knie gezwungen hat, freuen sich die Börsen über Rekordzuwächse.... Corona hat der Digitalisierung einen Boost verschafft und davon profitieren nun einmal jene mit dem besten digitalen Geschäftsmodell. **Aber die Finanzwirtschaft und die Realwirtschaft driften immer weiter auseinander.** Und das Gleichgewicht im Wirtschaftssystem droht zu kippen. Denn während die Börsen Renditen-Rekorde feiern, nehmen Staaten Unsummen in die Hand, um die Realwirtschaft irgendwie am Leben zu erhalten.... **Die EU-Länder haben bisher 27 % ihrer Wirtschaftsleistung - 3,5 Billionen Euro - für Corona-Maßnahmen ausgegeben, um Unternehmen liquide zu halten und Arbeitsplätze zu sichern.....** Am Ende stellt sich die Frage, wer das alles bezahlen soll? Immer der Steuerzahler. Demnächst beraten die OECD-Länder wieder über eine globale Digitalsteuer für Internetgiganten. Bevor die Mitgliedstaaten die Gespräche darüber wieder vertagen, wegen nationalstaatlicher Interessen, sollten sie sich langsam darüber einig werden, welchem Steuerzahler welcher Beitrag zum Allgemeinwohl zuzumuten ist.
  2. <https://www.nachrichten.at/wirtschaft/ezb-stockt-ihr-corona-notprogramm-pepp-um-500-milliarden-euro-massiv-auf;art15,3330864>
  3. <https://kurier.at/politik/ausland/1800-milliarden-euro-eu-gipfel-einig-zu-budget-und-aufbaufonds/401125761>
  4. <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wirtschaft/international/2084948-EZB-stockt-Corona-Hilfen-um-500-Milliarden-auf.html>

5. <https://www.welt.de/finanzen/article22237668/EZB-Aufbruch-in-die-Unendlichkeit-des-Geldes.html...> mit Tabellen.... Ein starker Wechselkurs des Euro kommt der EZB derzeit äußerst ungelegen. Steigt der Euro, werden Produkte aus der Euro-Zone auf den Weltmärkten teurer und damit weniger wettbewerbsfähig – ein klarer Nachteil in einer Zeit, in der viele Unternehmen wegen der Pandemie ohnehin zu kämpfen haben. Importierte Waren für die Euro-Zone wiederum werden durch die Aufwertung günstiger, was die ohnehin niedrige Inflation zusätzlich dämpft.



6. <https://www.welt.de/wirtschaft/article221104630/Thomas-Mayer-Demografische-Umkehr-bedroht-unseren-Wohlstand.html> Über drei Jahrzehnte hinweg fielen Inflation und Zinsen immer weiter – auch befeuert durch den demografischen Wandel in der Welt. Jetzt steht eine Umkehr kurz bevor – und die drohenden Folgen für unser Wirtschaftssystem sind dramatisch.

12. November 2020

1. <https://www.nachrichten.at/wirtschaft/corona-macht-oesterreicher-sparsamer-und-vorsichtiger;art15,3322014>  
 2. <https://kurier.at/wirtschaft/oeqb-praesident-fuer-ueberbrueckungsgeld-bis-zur-pension/401095989>

3. <https://www.diepresse.com/5896233/coronahilfen-gehen-zulasten-der-sparer> Bei der Verteilung von Hilfsmilliarden bleibe es nahezu unbemerkt, dass hierzulande die Inflation zwischenzeitlich „beinahe ungebremst“ wachse. In allen anderen westlichen Ländern Europas verliere der Preisaufrtrieb aber deutlich an Fahrt, so Kreuzer. In den ersten drei Quartalen 2020 stiegen die Konsumentenpreise in der EU durchschnittlich um 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In den westlichen Ländern Europas waren es nur 0,4 Prozent. In Österreich erhöhte sich die Inflation im Vergleichszeitraum indessen um 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr und damit rascher als in allen anderen westlichen Volkswirtschaften. ... Gespart wird in Österreich zurzeit besonders stark. Nach einer Prognose des Wirtschaftsforschungsinstituts verdoppelt sich die Sparquote heuer auf 15 Prozent des verfügbaren Einkommens.
4. <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wirtschaft/international/2082330-Bitcoin-uebersprang-Marke-von-16.000-Dollar.html> ...seien Investoren wegen der anhaltenden Coronaviruspandemie weiter auf der Suche nach Anlagealternativen.
5. <https://www.diepresse.com/5896561/blumel-will-ruckkehr-zu-maastricht> Die Aussetzung der Finanzregeln soll nicht verlängert werden